

Tagesneuigkeiten.

München, 7. Oct. Der König, welcher bei dem Begräbnis seines Groß-Oheims und seines Oheims nicht zu sehen war, wird, wie man dem Fr. J. schreibt auch bei der am 12. Oct. erfolgten Enthüllung des Standbildes seines königl. Vaters abwesend bleiben.

München, 7. Oct. In Nürnberg ist gestern Morgens um 1/1 Uhr ein nach München abgehender Güterzug in Folge falscher Wechselsestellung in das nach Bamberg fahrende Geleise gerathen und hier auf einen mit Schweinen beladenen Zug aufgefahnen, wodurch mehrere Wagen zertrümmert und viele Schweine getödtet und beschädigt wurden.

München, 8. Octbr. Die „Südd. Presse“ erfährt: Der König hat anlässlich der Dggersheimer Angelegenheit an den Kultusminister die Befehle gerichtet, sofort von dem Bischofe in Speyer eine Rechtfertigung für seine Handlungsweise einzufordern und in dem Falle nicht ausreichender Entschuldigung unverzüglich mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen denselben vorzugehen.

München, 8. Octbr. Der „Allgem. Zeitung“ geht aus München vom 6. Octbr. eine officiöse Darlegung des Vorganges in Dggersheim zu. Zugleich wird darin mitgetheilt, daß der König zwei Handschreiben an den Kultusminister v. Luz erlassen habe, von denen das eine dem ernstlichen Befremden Ausdruck gibt, daß der Bischof von Haneberg bei diesen rein bayerischen Verhältnissen wenig bekannt und an dem Streite der Parteien in hervorragender Weise theilgenommen eine fremden Diöcese die Predigt überlassen habe, während das andere Schreiben mit Beziehung auf die Thatfache, daß Bischof v. Haneberg, unter Ueberrahme der Verantwortung, das Auftreten des Bischofs Ketteler von Mainz als Prediger zugelassen, sich dahin äußert: der König erblicke in diesem Vorgehen des Bischofs v. Haneberg eine mit der von ihm beschworenen Pflicht des Gehorsams in schroffem

Widerspruch stehende Haltung, während die Theilnahme des Bischofs Ketteler an dieser Handlungsweise eine schwere Verletzung jener Rücksichten enthalte, welche ihm das Verweilen in dem Land Sr. Majestät des Königs auferlege.

In Wittenberg sind beim Bahnbau ein goldenes Beil aus der Römerzeit, ferner 8 Goldmünzen verschiedener Größe mit den Bildnissen des Kaisers Nero und Caligula ausgegraben worden.

Wie dem „Ingolstädter Tagblatt“ aus Neuburg berichtet wird, setzt ein furchtbarer Scandal seit einigen Tagen die ganze Stadt in Aufregung. Ein hochgestellter Geistlicher, Haupt und Führer der Neuburger Ultramontanen beiderlei Geschlechts, ist wegen schändlicher Handlungen mit einem 14jährigen Mädchen in gerichtliche Untersuchung gezogen. Derselbe ist bereits seit drei Tagen von dort verschwunden.

Magusa, 8. October. Es ist den Türken gelungen Subz ohne weiteren Kampf zu verproviantiren.

Settine, 8. October. Die Insurgenten von Bagnani und Rubine griffen die Türken bei Rubine an, schlugen dieselben und erbeuteten viele Pferde. Die Insurgenten befinden sich jetzt in einer verschanzten Stellung auf dem Popomofelbe.

Belgrad, 8. October. Wie angeblich verlautet, hätte der letzte gestern gemeldete diplomatische Schritt der Großmächte den Zweck gehabt, Serbien neuerlich von jeder herausfordernden Haltung abzumahnern.

Mailand, 8. October. Der Gemeinderath hat einstimmig folgende Tagesordnung angenommen: „Der Gemeinderath schätzt sich glücklich, daß der erste deutsche Kaiser nach Mailand kommt, um dem ersten Könige von Italien die Hand zu drücken; er beauftragt den Syndikus, diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.“

London, 7. October. Die Admiralität hob den Erlaß vom 31. Juli, die Auslieferung der auf britische Schiffe geflüchteten Sklaven betreffend, auf.

Ein alter Freund Schillers. Fl. Bl. — „Ja, wissen Sie, mein kuterer Herr, mit dem Schiller war ich Sie in meiner Jugend sehr gut bekannt, das hat er ja auch in einem seiner schönsten Gedichte ausgedrückt.“ — „Ja, wo denn?“ — „Er, kennen Sie denn nicht aus dem Taucher die schöne Stelle: Und er stand an des Abgrunds schwindelndem Rand Und blickte hinunter mit Grausen! Sehen Sie, dieser Grause bin ich!“ — „Ja, das ist ja gar nicht von Schiller, sondern von Körner!“ — „Das macht nichts, wenn's aber Schiller gemacht hätte, hätte er keinen Andern gemeint, wie mich.“

Fahrplan der Remsthalbahn vom 15. October 1875.

Table with 12 columns: Stations, Personenzug, Perso-nenzug, Gl-zug, Perso-nenzug, Stations, Perso-nenzug, Perso-nenzug, Perso-nenzug, Perso-nenzug, Perso-nenzug, Perso-nenzug. It details train schedules between Stuttgart and Nördlingen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Aberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Infectionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 119. Donnerstag den 14. October 1875.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die verfügte Hundesperre.

Nachdem constatirt ist, daß in dem Stadtbezirk Schorndorf alle Hunde ermittelt und getödtet sind, welche mit dem am 23. und 24. v. Mts. erschienenen wuthverdächtigen Hunde in Berührung kamen, so wurde auf Grund von §. 10 und 11 der Minist.-Verf. vom 5. November 1874 gestattet, die verfügte Hundesperre hier wieder aufzuheben.

Königl. Oberamt Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Verwahrung der Dungstätten.

Es haben sich in Folge der letzten Oberfeuerwehrcensse bezüglich der Verwahrung der Dungstätten Mißverständnisse ergeben, zu deren Beseitigung auf die diesfallsige oberamtliche Verfügung vom 12. April 1873 Amtsblatt No. 43 hingewiesen wird.

Königl. Oberamt Schindler.

Königl. Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung,

betreffend die Controle-Versammlungen im Herbst 1875.

Die Controle-Versammlungen im Bezirk der 1. Compagnie (Oberamt Schorndorf) des 1. Bataillons (Gmünd) 6. württ. Landwehr-Regiments No. 124 finden statt in der Zeit vom 5. bis 6. November 1875

und zwar je auf dem Rathhause.

- 1. Controlepaz Schorndorf: a) Freitag den 5. November 1875 Vormittags 9 Uhr mit den Gemeinden Schorndorf, Haubersbronn, Oberurbach, Unterurbach, Weiler. b) Freitag den 5. November 1875 Nachmittags 3 Uhr mit den Gemeinden Abelberg, Asperglen, Baiereck, Buhlbronn, Hegenlohe, Miedelsbach, Oberberten, Schlichten, Schornbach, Steinberg, Thomashardt, Vorderweißbuch. 2. Controlepaz Grumbach: a) Samstag den 6. November 1875 Vormittags 9 Uhr mit den Gemeinden Grumbach, Gerabstetten, Gelsack, Höhlinswirth, Kohrbronn, Winterbach. b) Samstag den 6. November 1875 Nachmittags 3 Uhr mit den Gemeinden Michelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Hohengehren Schnaitth. Alle Kriegsrückführten, Wehrmänner, zur Disposition der Truppen oder der Ersatzbehörden Entlassenen, alle Salbinvallden und einzelne besonders beorderten Leute werden hiedurch befehligt, sich zur angegebenen Zeit pünktlich mit ihren Militärpapieren einzufinden.

v. Schäffer, Oberst.



Agl. Bezirkskommando Gmünd.

An die Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Schorndorf.

Es werden denselben in den nächsten Tagen die Ordres der zur Herbst-Controle-Versammlung beordneten Mannschaften zukommen.

Diese Ordres sind den Einzelnen oder ihren Familien-Angehörigen gegen Beurkundung auf dem Coupon der Ordre auszuhandigen und zu belassen.

Die von den Ordres abgeschnittenen Bescheinigungen sind den Feldwebeln baldigst zurückzusenden.

Ich ersuche die verehrlichen Schultheißenämter nach besten Kräften bevorstehende Controle zu unterstützen, namentlich zu bewirken, daß die Ordres zeitig und richtig in die betreffenden Hände gelangen.

Gmünd, den 11. Oktober 1875.

v. Schäffer, Oberst.

Schorndorf. 1400 Mark

hat auszuweisen

Hospitalpflege, Lang.

Schorndorf. Lieder-Kranz.

Freitag Abend präcis 8 Uhr Singstunde.

Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig.

Schorndorf. Wir vergeben die Lieferung von ca. 800 Blechener

Dachrinnen

und sehen Offerten bis längstens Donnerstag den 21. d. Mts. entgegen, Bedingungen können bei uns eingesehen werden.

Eisenmöbel-Fabrik.

Schorndorf. Ausgezeichnetes Engelberger Lagerbier, sowie auch fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,

sowie alle Sorten Würste empfiehlt bestens

Friedrich Schnabel, vormals Seizer.

Schorndorf. Im Schwanen steht ein gutes Zugpferd dem Verkauf ausgesetzt.

Schorndorf. Ungefähr 100 Eimer weingrüne Fässer, von verschiedener Größe, hat im Auftrage zu verkaufen oder zu verpachten Käufer Suk.

Schorndorf. Stuttgarter Kirchenbau-Loose, Ulmer Münsterbau-Loose

bei Paul Kohler.

Schorndorf. Frauen und Mädchen, welche im Nähen und Festoniren von Corsetten Gewandtheit haben und auf dauernde Arbeit mit entsprechender Bezahlung reflectiren, wollen sich längstens bis nächsten Sonntag bei mir melden.

Bertha Dieterle, Vorst.

Ein gut erhaltener Schügenofen wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von außerordentlicher Heilkraft, gepulvt von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

- Epilepsie, Fallsucht, Zobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Specialist für Nerven- u. Krampfleiden. Sprechstunde 8-10 Vorm., 2-4 N. Berlin SW. Friedrichstr. 22 1. Etage.

Schorndorf. Ein Ovalfaß, ca. 2 1/2 Eimer haltend, verkauft

Das Nachbünd den hohen Klee von 1 1/2 Viertel Baumgut verkauft im Auftrag Ferdinand Gabler.

Schorndorf. Nächsten Samstag den 16. Okt. sind sehr schöne Milchschweine zu haben bei Gottlieb Frank, Bäcker.

Winterbach. Einem starken zweispännigen Kuhwagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen Wagner Schnabel.

An Herrn Sylvius Boas Berlin, Friedrichstraße 22, I. Landshut in Bayern, den 27. Sept. 1875.

Hochgeehrter Herr! Nachdem ich seit 8 Jahren an epileptischen Krämpfen gelitten habe, welche alle 14 Tage, auch erst nach 3 Wochen, bisweilen 4 Wochen austraten, kann ich Ihnen zu meiner Freude jetzt melden, daß ich nach dem Gebrauche Ihres Auxilium orientis seit dem 4. Juni wie neugeboren bin, und bis zum 25. Juli d. J. nur drei, und zwar ganz leichte Anfälle hatte, seit diesem letzten Tage aber frei von jedem Anfälle geblieben bin.

Ein leichtes Uebelwerden nun verspüre ich noch hin und wieder, doch hoffe ich auch dieses als letzte Spur meiner schrecklichen Krankheit durch Ihr so außerordentlich heilkräftig wirkendes Auxilium orientis bald zu verlieren.

Ich wünsche von Herzen, daß Jeder mit Epilepsie behaftete Kranke sich an Sie vertrauensvoll wenden möge, um durch Ihr Auxilium orientis, wie ich, hergestellt zu werden.

Verbleibe unter herzlichsten Grüßen Ihr dankbarer Joseph Zeiler.

Schorndorf. Unterzeichneter hat ein tanneses Tresterfaß, stark in Eisen gebunden, zu verkaufen. Finsterer.

In allen Fällen das allein sichere, angenehme Mittel gegen Zahnschmerz allein acht zu haben bei Carl Veil in Schorndorf.

Abelberg. Einen 3/4 breiten Webstuhl hat zu verkaufen Gottfried Lauppe.

Hohnweiler, Dtl. Bachnang. Einen 1 1/2 Jahr alten Farren, Gelbscheck, achter Simmenthaler Schlag, für den Mitt wird garantiert, verkauft J. Stelzer.

Gestorben: Den 11. Okt. Heinrich Kolb, Weingtnr's Wittwe 72 Jahr 7 Mt. alt, an Wasser-sucht.

Table with 2 columns: Currency/Item and Price. Includes Geldsorten-Cours for Frankfurt, 11. October 1875, listing items like Pistolen, Holländ. fl. 10-Stücke, Dukaten, etc.

Das Oggersheimer Kirchenfest.

Die Dinge in Bayern drängen in unerwarteter Weise zu einer Krisis. Bisher war man nur auf ein akademisches Mißtrauensvotum gefaßt, das die Zweistimmmehrheit der Abgeordneten-kammer dem Ministerium längst zugebracht habe und dessen Wirkung schon dadurch in Frage gestellt ist, daß Jedermann den Ausgang der von den Patrioten eingeleiteten großen Staatsaktion mit mathematischer Sicherheit kennt. Allein was in Oggersheim vorgegangen ist, hat eine Bedeutung, die weit über das parlamentarische Theaterpiel hinausgeht. Zufällig trifft jenes Ereigniß mit der stilistischen Arbeit von Jörg und Genossen zusammen, aber es ist zugleich die sprechendste Illustration zu den Versicherungen der Loyalität, mit denen die Jörg'sche Adresse voraussichtlich gespielt sein wird; es erhellt in greller Weise die weitgehenden Tendenzen der Patriotenpartei, ja es wirft ein bezeichnendes Licht auf die erstamlich wachsende Reife, welche die Agenten des Vatikan's überhaupt nachgerade in Deutschland sich erlauben. In dieser Beziehung ist das Zusammentreffen des Oggersheimer Falls mit den Vorgängen in der Münchener Brannergasse geradezu erwünscht; er dient mehr als irgend etwas anderes dazu, die Augen zu öffnen über die Gefahr, vor der die Königswürde und die Staatsgewalt angelangt sind: die Bischöfe, gestützt auf ihre Bauernpartei, drohen ihnen bereits mit offener Verhöhnung. Bischof Ketteler treibt mit deutschen Majestäten, in deren Gebiete er unbefugter Weise eindringt, seinen gnädigen Scherz. Man muß weit in die mittelalterliche Geschichte zurückgehen, um Beispiele eines ähnlichen Uebermuths der Bischöfe wider das Königthum zu finden. Stellen wir kurz noch einmal die Thatsachen zusammen. Zu Oggersheim in der Pfalz, zum Sprengel des Bischofs von Speyer gehörig, wird am 3. und 4. Okt. das hundertjährige Jubelfest der Erbauung der kathol. Kirche gefeiert. Dem Regierungsdirector der Pfalz wird mitgetheilt, daß dabei auch ein Dombekan Heinrich aus Mainz eine Predigt zu halten beabsichtige. Die Regierung berichtet darüber an den Minister des Innern; nach dem Gesetze ist zum Auftreten ausländischer Geistlicher bei kirchlichen Feierlichkeiten die ausdrückliche Genehmigung des Königs erforderlich. Der König verweigert dem Dombekan Heinrich die Genehmigung. Das war am 1. Okt. Am 3. Okt. Mittags erhält Minister Luz ein Telegramm des Bischofs Ketteler von Mainz, der ihm mittheilt, daß er in Oggersheim eingetroffen sei, um am selben Abend eine Predigt zu halten, wozu er vom Minister Genehmigung erbat. Luz telegraphirt zurück, daß dazu die Genehmigung des Königs selbst erforderlich sei und daß diese wegen der Kürze der Zeit nicht mehr eingeholt werden könne. Abends 8 Uhr kommt in Berg ein Telegramm Kettelers an, worin dieser den König unmittelbar um die Erlaubniß bittet. Antwort ist dem Bischof nicht zu Theil geworden, die Predigt aber hat er an demselben Abend gehalten, und zwar nicht auf der Kanzel, sondern im Freien. Dieser Vorgang wird in den ultramontanen Pfälzer Blättern folgendermaßen beschönigt: „Die Zeit drängte und die Stimmung des Volkes war eine erwartungsvolle. Unter diesen Umständen glaubte der Herr Bischof von Speyer, da ja alle Formalitäten der Loyalität erfüllt seien, die königliche Erlaubniß als sicher annehmen zu dürfen,

worauf er unter seiner Verantwortung den Herrn Bischof von Mainz bat, die Predigt zu halten.“ „Alle Formalitäten der Loyalität erfüllt, das ist bezeichnend, und die Südd. Ztg. bemerkt dazu: Diese Loyalität ist allerdings nur noch Formalität, darin hat der Dr. Haueberg Recht. Die Schuld für den unerhörten Vorgang trifft nach dieser Darstellung beide geistlichen Würdenträger in gleichem Maß: den Landesbischof, der von der Art, wie er den beschworenen Gehorsam gegen seinen König versteht, eine bezeichnende Probe abgelegt, und den Mainzer Bischof, der sich gegen einen fremden Monarchen, in dessen Lande, eine seltene Rücksichtslosigkeit erlaubt hat. Man sagt, der König von Bayern besitze mehr Sinn für romantische Liebhabereien als für Regierungsangelegenheiten: solche Vorkommnisse könnten ihn aber doch aus seinen Zaubergärten herausrufen und ihn veranlassen, sich die nüchternen Frage vorzulegen, wie fest ihm eigentlich noch der königliche Reif sitzt. Wie die Parteiverwirrung in Bayern sich dereinst lösen wird, ist noch in Dunkel gehüllt; zum Glück ist es eine häusliche Angelegenheit der Bayern, unter der Niemand leidet als sie selber. Das aber wird man annehmen dürfen, daß der König nicht gesonnen ist, zu Gunsten der Bischöfe abzudanken, und wenn er je vielleicht die Absicht gehabt hat, die Patriotenadresse mit einem Ministerwechsel zu beantworten, so ist ihm dies seit dem Oggersheimer Kirchenfest zur Unmöglichkeit gemacht. (Schw. M.)

Tagesneuigkeiten.

Gannstatt, 10. Okt. Ein rührender Akt der Pietät war gestern auf dem hiesigen Wilhelmplatz wahrzunehmen. Ein altes hiebiges Bäuerlein kam vom Bahnhofs her in seinen langen Stiefeln, gelben Lederhosen, rother Weste und langem Rock mit silbernen Knöpfen. Er trat an das königliche Wilhelmdenkmal heran, zog seinen Hut ab, und grüßte ehrfurchtsvoll hinauf zu seinem lieben Landesvater. Mit entblühtem Haupte und beide Arme auf eine Schulsäule gestützt blickte er lange Zeit andächtig hinauf zu dem ehernen Bilde, verneigte sich dann noch einmal und ging augenfällig gerührt von dannen.

Geislingen, den 10. Okt. Ich war soeben Augenzeuge eines gräßlichen Unglücks. Nach dem Vormittagsgottesdienste rückte die Feuerwehr zu einer Hauptprobe aus und nahm ihre Uebungen an dem Rathhause vor. Flashner Engeln, ein sehr thätiger Mann in den dreißiger Jahren, stürzte von dem hohen Dache auf die Straße und war sogleich ein Leiche. Er hinterläßt eine Wittve und 5 unmündige Kinder. Die allgemeine Theilnahme wendet sich der unglücklichen Familie zu.

Sulz a. N. den 9. Okt. Gester Abend kurz nach Ankunft des letzten Zuges von Tübingen fand man unterhalb des hiesigen Bahnhofs den Leichnam eines 15 Jahre alten Flashnerlehrlings, Sohn eines hiesigen Handwerkers, der sich auf die Eisenbahnschienen gelegt und durch Abtrennung des Kopfes den gesuchten Tod gefunden hatte. Die Motive dieses Selbstmordes sind unbekannt.

Redarthaßlingen den 10. Okt. Auf der hiesigen Station fand heute Abend ein unglücklicher Zusammenstoß statt. Der



Abendzug von Neutlingen her fuhr auf dem Geleise an, auf welchem ein Güterzug nachstand. Der Führer des letzteren, seine Instruktion übersehend, hielt nicht vor der Weiche, die er nicht bedient sah, den Zug an. Der fahrende Zug stieß an den stehenden. Die beiden Maschinen, sowie die vordersten Wagen des Personenzuges sind arg beschädigt, namentlich der Post- und der Gepäckwagen. Der Postwagen geriet in Brand, Briefe u. s. w. sind verbrannt, auch dem Gepäckwagen theilte sich das Feuer mit. Die im Zuge zufällig befindlichen Soldaten halfen die herumliegenden Gegenstände, darunter Gelbrollen, bewachen. Der Postbeamte wurde sehr schwer verwundet. Zwei Stunden lag er eingeklemmt zwischen den Balken des zertrümmerten und brennenden Wagens. Weniger ernstlich sind die Verletzungen des Konduktors. Das Personal auf der Lokomotive ist nicht verletzt. Durch die angerichteten Zerstörungen war die Weiterfahrt unmöglich. Die Reisenden des Abendzugs wurden 2 Stunden später von Plochingen aus in einem Zuge abgeholt.

Bei einer in Neutlingen stattgehabten Weingärtner-Versammlung wurde von allen Anwesenden folgende Beschlüsse einstimmig gefaßt: 1) Die Weinlese möglichst lange und zwar bis Montag den 18. Okt. hinauszuschieben. 2) Eine sorgfältige Auslese zu beobachten und streng durchzuführen. 3) Die Trauben nicht mehr zu treten, sondern zu raspeln und sie in der Kelter unter Senfboden und mit sorgfältig geschlossenem Deckel bis zum Verkauf und Pressen zu halten.

**Berlin, 10. Okt.** Das neuerbaute, am 1. Okt. erst eröffnete große Hotel „Kaiserhof“ am Zithenplatz ist durch eine Vormittags 11 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst zum größten Theil zerstört worden. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

**Berlin, 10. Okt., 11 Uhr 30 Min.** Seit 10 $\frac{1}{2}$  Uhr steht der Dachstuhl des Hotels Kaiserhof in lichterlohen Flammen. Die am Dachstuhl angebrachten Verzierungen fallen herunter. Die gesamte Feuerwehr ist am Platze. In der angrenzenden Straße und Zithenplatz sind Tausende Menschen. Veritene Schutzleute sperren die Straßen ab. Jetzt, 11 $\frac{1}{4}$  Uhr, soll es bereits in der vierten Etage brennen.

**Magusa, 9. Okt.** Die Insurgentenführer Eubobibatic und Peko versuchten letzte Nacht das beträchtliche Proviantvorräthe enthaltende Fort Zarina zu überrumpeln, wurden aber durch das Kartätschenfeuer der Türken zurückgeworfen.

**Paris, 10. Okt.** Die „Liberte“ publicirt aus Napoleons hinterlassenen Papieren einen Originalbrief des Coburger Herzogs Ernst, datirt vom 21. Januar 1855. In demselben wird es als zwingend nothwendig bezeichnet daß das gesammte Europa sich der russischen Orientpolitik einmüthig widersetzen müsse und Preußen trotz seiner Zauberpolitik und Verwandtschaft mit dem russischen Hofe gleichfalls in die anti-russische Allianz hineinzuziehen sei.

**Madrid, 10. Okt.** Dem Vernehmen nach richtete die Regierung eine Note an den päpstlichen Stuhl, worin sie die Respektion des Concordats zusichert, ausgenommen die Bestimmungen, welche der Kurie irgendwelche Rechte bezüglich der inneren Verwaltung und der internationalen Stellung Spaniens einräumen. Die Note fügt hinzu, wichtige Staatsrückichten machten die Wiederherstellung der katholischen Glaubenseinheit unmöglich, die auch, wenn schon im Concordat angedroht, als unwandelbares Princip nicht anzusehen sei. Die Regierung verleihe nicht das Concordat, sei aber gezwungen die religiöse Toleranz zu respectiren.

**Perpignan, 9. Okt.** Der Carlsten-General Alvarez ist mit mehreren anderen Officieren über die Grenze getreten und hier in Perpignan internirt worden.

(Die Vertilgung der Blutlaus betr.) Bei meiner letzten Reise zur internationalen Gartenbauausstellung in Köln besuchte ich den sehr tüchtigen Pomologen Oberpfarrer Henzer in Elze bei Gredensbroich, einige Stationen von Köln. Es kam auch die Sprache auf die Blutlaus. Der Herr Oberpfarrer erzählte mir nun, daß er dieses Insekt in seinem sehr schönen und ausgedehnten Obstgarten auch gehabt habe und dasselbe vollständig blos dadurch wieder fortgebracht worden sei, daß er die Bäume im Spätherbst bei Eintritt des Winters habe gut umschoren lassen. Er behauptete, daß die Blutläuse, die sich zu der Zeit in den Bo-

den und zwar in der Nähe der Wurzeln hinabzögen, durch dieses Aufgraben dem Frost ausgesetzt würden und dadurch zu Grunde gingen. Auch in der Nachbarschaft sei dasselbe Mittel mit gleichem Erfolge angewendet worden. Da das Umgraben eine ohnehin für die Förderung des Wachstums der Obstbäume und für die Thätigkeit der Wurzeln höchst wichtige, aber leider gar zu oft vernachlässigte Arbeit ist, so wollte ich nicht unterlassen, jetzt gerade auf dieses Umschoren des Bodens in dem nächsten Umkreis um die Obstbäume (wenn auch nicht nur 1 Meter im Durchmesser) ganz besonders aufmerksam zu machen. Dr. Ed. Lucas.

**Verschiedenes.**

Ueber den Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke wird der „Volkzeitung“ aus Rostock eine heitere Anekdote mitgetheilt: Am ersten Abend seiner Anwesenheit in Rostock, als er vom Palais, in welchem der Kaiser wohnte, nach Hause gehen wollte, war Graf Moltke nicht im Stande, obwohl er sonst als großer Stratege sich so leicht zu orientiren weiß, seine Wohnung aufzufinden. Er wendet sich daher an einen vorbeipassirenden rostocker Bürger und fragt ihn in plattdeutscher Sprache: „Können Sie mi nich seggen, wo Moltke wohnt?“ Der Rostocker, welcher nicht ahnt, daß er den Feldmarschall in Person vor sich hat, entgegnet: „Ja, dat kan ic Se ganz genau seggen. Moltke wohnt hier ganz dicht bi, doa wua de beiden Schillerhäuser stahn, doa gahn's man herin.“ „Ja“, erwidert Graf Moltke, „dat hew'k mi ock so doagt“, bedankt sich und geht ganz vergnügt über seine gelungene Kriegslist in seine Wohnung.

**Weinpreiszettel.**

**Befigheim.** Stadt Befigheim den 9. Okt. Lese des Frühgewächses begonnen. Ertrag ca. 200 Hekt. Gewicht 80 Gr. Einige Käufe zu 37-40 M. per Hekt. - Lauffen, den 9. Okt. 1 Kauf 300 L. schwarzes Frühgewächs 103 M, 1 Kauf dito. 100 M.

**Brackenheim.** Nordheim 11. Okt. Frühgewächs größere Anzahl von Käufen zu 90-100 M. pr. 3 Hekt., für gem. Gewächs einige Käufe v. 80-85 M. pr. 3 Hekt.; Gewicht des rothen Gewächses 80 Gr.

**Konstanz, 9. Okt.** In der Reichenau und in Allensbach weißer Wein zu 9-11 fl., rother zu 12-14 fl. für 150 L. verkauft.

**Freiburg, 11. Okt.** Am vordern Kaiserstuhl die Preise wegen Plakmangel auf 10-11 fl. pr. Ohm (150 L.) gesunken und dürfte nun wohl der niedrigste Stand erreicht sein. Mostgewicht 60-68 Gr. In Thringen beginnt die Lese erst am Mittwoch; in Achstarrn, Rothweil, Vidensohl Ende der Woche. In Ebernigen, Pfaffenweiler, St. Georgen zc. sind die Preise auf 17 fl. pr. Ohm herabgegangen. Mostgewicht 70-75 Gr. Unter den Jahrgängen des letzten Jahrzehnts dürfte der heurige dem 1869er am nächsten kommen.

**Strasbourg, 9. Okt.** Im Kreise Thann Weinlese seit letzten Montag. Preise 16, 18, 20 Fr. der Hektoliter. In Egisheim Weinlese zu Ende; Verkäufe. Viele Käufer aus der Schweiz. Preise 16-18 Fr. der Hekt. In Kaisersberg 22-24 Fr., häufig auch noch niedriger.

**Strasbourg, 11. Okt.** Sinken der Preise in Folge übergroßer Quantität, welche bei dem Mangel an Fässern Einkellern erschwert. Herthwein in Kolmar (sehr gut) 24 Fr. pr. Hekt. Wein aus der Au 16 Fr. Wingenheim und Jagersheim 14 und 16 Fr. Heiligkreuz 10 und 12 Fr. Auch in Türkheim, einem sehr guten Weimort, Preise gesunken. Man kauft dort jetzt den Hekt. zu 16-18 Fr. Preise werden wieder steigen, wenn erst der Theil der Ernte verkauft ist, welcher wegen Mangels an Fässern nicht eingekellert werden kann. In Molsheim Preise 16-20 Fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr 120.**

**Samstag den 16. Oktober**

**1875.**

**Bekanntmachungen.**

**Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Einziehung des Württembergischen Staatspapiergeldes. Vom 7. Mai 1875.**

Im Hinblick auf den § 2 des Reichsgesetzes vom 30. April v. J., betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen (Reichsgesetzblatt Seite 40) und unter Bezugnahme auf den Art. 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1849 (Reg.-Bl. Seite 266) wird mit höchster, nach Vernehmung des königlichen Geheimenraths erfolgter Genehmigung Seiner königlichen Majestät vom 5. Mai 1875 bezüglich der Einziehung des Württembergischen Staatspapiergeldes Nachstehendes verfügt:

§ 1. Das in Gemäßheit der Gesetze vom 1. Juli 1849, vom 10. Mai 1850 und vom 16. Juli 1871 in Abschnitten von zehn Gulden ausgegebene, in den Bekanntmachungen des Finanzministeriums vom 16. November 1858 und vom 16. Dezember 1871 näher beschriebene Staatspapiergeld wird hiemit zur Einlösung aufgerufen.

§ 2. Die Einlösung der Scheine erfolgt in der Zeit vom 7. Juni bis zum 31. Dezember d. J. bei sämtlichen Kameral- und Hauptzollämtern und bis auf Weiteres auch bei den Uebrigen nach der Ministerialverfügung vom 13. April d. J. (Staatsanzeiger Nr. 89) zur Umwechslung der Münzen süddeutscher Währung aufgestellten oder noch zu bestellenden Einlösungskassen. Außerdem wird das Staatspapiergeld innerhalb dieses Zeitraums von allen Staatskassen und von den Steuererhebekassen noch an Zahlungsstatt angenommen.

Diejenigen Scheine, welche nicht binnen der bezichneten Frist bei den genannten Kassen eingegangen sind, verlieren ihren Werth und können einen späteren Anspruch an den Staat nicht begründen.

§ 3. Bis zum 1. Juli d. J. erfolgt die Einlösung beziehungsweise Annahme an Zahlungsstatt zum Werth von 10 Gulden süddeutscher Währung, vom 1. Juli an aber in Gemäßheit des §. 2 der K. Verordnung vom 5. März 1875, betreffend die Einführung der Reichsmarkrechnung (Reg.-Bl. Seite 160) nach dem Verhältnis von 7 Gulden zu 12 Mark, bei einzelnen Stücken zum abgerundeten Werth von 17 Mark 14 Pfennig.

Stuttgart, den 7. Mai 1875.

Renner.

**An die Orts-Vorsteher.**

Vorstehende Verfügung ist in jeder Gemeinde im Laufe dieses Monats, sowie in der ersten Hälfte des Monats Dezember d. J., unter besonderer Hinweisung auf § 2 bekannt zu machen, wornach diejenigen Scheine, welche nicht bis zum 31. Dezember 1875 bei den mit der Einlösung beauftragten Kassen eingegangen sind, ihren Werth verlieren und einen späteren Anspruch an den Staat nicht begründen können.

Schorndorf, den 14. Oktober 1875.

Königl. Oberamt. Schindler.

**Schorndorf An die Orts-Vorsteher.**

Nachdem der Oberamtswegmeister den Schultheißenämtern die Straßenvisitations-Protokolle übergeben hat, so werden die Ortsvorsteher, von welchen dieselben noch nicht eingekommen sind, daran erinnert, daß dieselben dem Gemeinderath zur Aeußerung mitzutheilen, mit dieser aber längstens binnen 8 Tagen dem Oberamt vorzulegen sind.

Den 15. Oktober 1875.

Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamt Schorndorf.

**Verkündung der Feuerpolizei-Vorschriften.**

Nach dem Eintritt des Herbstes haben die **Ortsvorsteher** die feuerpolizeilichen Vorschriften, wie dieselben in Bigers „Polizei-Strafrecht“ Seite 92 und 104 zusammengestellt sind, wieder zu publiciren und den Lokalfeuerwachen, Nachwächtern und Polizei-Offizianten einzuschärfen, die Beobachtung derselben gehörig zu überwachen.

Auch wird an die im Herbst und Frühjahr vorzunehmende Verkündung der K. Verordnung vom 7. Mai 1859, betr. den „Schutz der Singvögel“, erinnert.

Ueber den Vollzug ist Nachweis im Amts-Protokoll resp. Publikations-Diarium zu geben.

Schorndorf, den 15. Oktober 1875.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Plochingen. **Wegbau-Akkorde.** Montag den 18. Oktober

über 250 Met. Planirungsarbeit nebst Dohlenbauten im Seebachthal 700 M. und Chaußirung von 110 Met im Dfang 302 M. Vormittags 11 Uhr im Seebachthal.

Wiedelbach. Ein noch gutes, 10 Eimer haltendes Faß verkauft. **Michael Schaal.**